

## Evaluation des Projekts «Buchstart Schweiz»

[www.buchstart.ch](http://www.buchstart.ch)

Claudia Kovalik

### Lead

Ausgehend von positiven Erkenntnissen im Bereich frühkindlicher Sprachförderung, wurde im Jahre 2008 das schweizerische Projekt «Buchstart» ins Leben gerufen. Das Projekt hat zum Ziel, Babys und Kleinkinder schon früh in Kontakt mit Büchern und Schrift kommen zu lassen und sie so beiläufig und ganz selbstverständlich in die Schriftsprachkultur hineinwachsen zu lassen. Dieser Artikel bietet einen Überblick über Resultate aus der ersten Evaluation des «Buchstart»-Projekts, die im Rahmen einer Masterarbeit an der HTW Chur durchgeführt wurde.

### Schlüsselwörter

Buchstart, frühkindliche Sprachförderung, Sprachentwicklung, Sprachkompetenz

⇒ *Titre, chapeau et mots-clés en français à la fin de l'article*

---

### Autor

Claudia Kovalik  
Bibliomedia Schweiz  
Marktstrasse 3  
4512 Bellach  
[claudia.kovalik@bibliomedia.ch](mailto:claudia.kovalik@bibliomedia.ch)

# Evaluation des Projekts «Buchstart Schweiz»

[www.buchstart.ch](http://www.buchstart.ch)

Claudia Kovalik

Eine gute Sprach- und Lesekompetenz ist ein unabdingbarer Bestandteil unseres täglichen Lebens. Leseschwache Personen, Analphabeten und Legastheniker haben Mühe, sich in unserem verschriftlichten Alltag zurechtzufinden. In der Schweiz sind gemäss Aussage des Büros für Arbeits- und Sozialpolitische Studien (BASS) aus dem Jahre 2003 «knapp eine Million Personen von Leseschwäche betroffen (20%)». Dies ist eine unerwartet hohe Anzahl Betroffener, die eine bereits im frühen Kindesalter einsetzende Sprachförderung dringend nötig macht.

Die Idee, Babys und Kleinkinder mit Büchern aufwachsen zu lassen, so dass ihnen das Medium Buch vertraut und zu einem wichtigen und alltäglichen Bestandteil ihres Lebens wird, ist nicht neu. Weltweit gibt es bereits viele verschiedene Programme zur frühkindlichen Sprachförderung. In England wurde bereits im Jahre 1992 »Bookstart“ ins Leben gerufen - ein Projekt, das mittlerweile 94% der Zielgruppe (Familien mit Babys und Kleinkindern von der Geburt bis zum Vorschulalter) erreicht. Mit dem Programm werden auch bildungsferne sowie ausländische Mütter und Familien erreicht und über die Wichtigkeit einer frühen Sprachförderung informiert. Da diese beiden Gruppen meist weniger Zugang zu Bildungseinrichtungen und Ressourcen (Bibliotheken, Büchern usw.) haben, und die Mütter vielfach auch weniger gut über die positiven Auswirkungen frühkindlicher Sprachförderung informiert sind, sind bei diesen Zielgruppen eine verstärkte und gezielte Aufklärung und Hilfestellung besonders wichtig.

## **Wissenschaftlich erwiesen: Positive Effekte frühkindlicher Sprachförderung**

Warum brauchen denn Babys bereits Bilderbücher? Gibt es für die Entwicklung von Kindern in diesem Alter denn keine anderen Prioritäten? Diese Fragen erübrigen sich, wenn man all die positiven Effekte und Vorteile berücksichtigt, die gemäss internationalen Studien ein gemeinsames Bilderbuchanschauen und -vorlesen erzielt. Laut Winner (S. 124-125) üben Bücher auf Babys eine einzigartige Faszination aus:

Man kann in sie hineinbeissen, sie fallen lassen, durch den Raum schieben, und wenn man sie schüttelt, bleiben sie stumm. Wenn andere sie aber betrachten, entstehen dabei immer ähnliche Klangbilder, die anscheinend durch diese Gegenstände angeregt werden. ... Aus diesen Beobachtungen zieht das etwa einjährige Kind Schlüsse, was mit dem Gegenstand zu tun ist. Er fordert anscheinend dazu auf, dass man blättert, schaut, zeigt und die Bilder anspricht. Dieser Handlungsablauf ist es, was das Kind in dieser Entwicklungsphase fasziniert. Das Bild steht noch nicht im Vordergrund. Mit etwa 18 Monaten verändert sich dieses Verhalten. Das Kind interessiert sich jetzt vor allem für das Bild. Es zeigt nicht mehr auf das Bild an sich, sondern beginnt sich für dessen einzelne Bestandteile zu interessieren. Handlungsabläufe kann es noch nicht erfassen. ... Sobald das Kind in der Lage ist, den eigenen Zeichnungen eine Bedeutung zu geben und relativ sicher mit Tun-als-ob-Handlungen umgehen kann, kann es auch in der Abfolge von Bildern eine bedeutungsvolle Handlung erkennen. Dies erfolgt meist am Ende des dritten Lebensjahres mit etwa 30 bis 36 Monaten.

Über das Benennen, Zeigen, Erklären und Sprechen der Bezugsperson während des gemeinsamen Anschauens von Bilderbüchern lernen die Babys, die Welt zu verstehen und das Gesehene in ihre eigene Erfahrungswelt einzubauen. (Bilder-)Bücher, die von früher Kindheit an im Leben des Babys einen festen Platz erhalten, werden schon bald als etwas angesehen, das ganz selbstverständlich zum Alltag gehört. Rau (S. 21) erklärt, wie Bücher als Stütze und Hilfe in der frühkindlichen Sprachförderung wirken:

Die ersten kleinformatigen Bilderbücher ohne Worte sind zwar erst eine Vorstufe zur Literatur, aber das Kind lernt doch mit Hilfe dieser Bücher, Wörter mit vertrauten Dingen zu verknüpfen. Es erwirbt ausserdem Wörter für Objekte, die es weniger gut kennt, oder für Unbekanntes und Neues, das der «Vorleser» behutsam einfließen

lässt. Wenn [das Kind] also die ersten Wörter lernt, unterstützen die Abbildungen in den kleinen Bilderbüchern den Erwerb von solchen Bedeutungskonzepten.

Ute Ritterfeld (S. 426) ergänzt:

Nicht nur frühe Bucherfahrungen können zur Sprach- und Leseförderung beitragen, sondern auch die Qualität und Quantität des sprachlichen Inputs, wie die Resultate mehrerer Längsschnittstudien (Bornstein&Ruddy, 1984; Hoff-Ginsberg, 1991; Ninio, 1980) zeigen, die besagen, dass «eine intensive Sprachanregung durch die Mutter den Wortschatz des Kindes erhöht».

Der Nachahmungseffekt und die Vorbildfunktion der Erwachsenen beim Umgang mit Büchern darf nicht unterschätzt werden: Das Kind beobachtet sie in ihrem Umgang mit Büchern und möchte schon bald selbst ausprobieren, was man mit ihnen alles machen kann. Der Grundstein für späteres Leseverhalten und lebenslanges Lernen wird demnach in der Familie gelegt; eine positive Einstellung in der Familie zum Lernen und Lesen vermag das Kleinkind entscheidend zu prägen.

### **Positive Auswirkungen des Geschichtenerzählens und Vorlesens**

- bessere Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen
- frühe Vertrautheit mit Schrift und Text
- Die Kinder können sich selbständig für Bücher und gegen andere Medien entscheiden (Mediennutzungskompetenz)
- Die Kinder lernen in Geschichten andere Perspektiven kennen und können sich besser in andere Menschen einfühlen (Sozialkompetenz)
- Die Kinder erleben in Geschichten die Fehler anderer Kinder und ziehen daraus Schlüsse für ihr eigenes Handeln (Persönlichkeitsbildung)
- Die Kinder können Bücher für ihre eigenen Bedürfnisse nutzen (Selbstwahrnehmung)
- Die Kinder können durch die höhere Sprachkompetenz ihre eigenen Bedürfnisse besser artikulieren
- Das gemeinsame Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern fördert das Gespräch von Mutter und Kind über Gefühle (emotionale und soziale Kompetenz)
- Durch das Erzählen und Vorlesen wird ein Gefühl für die Erzählstruktur aufgebaut und dadurch werden die narrativen Fertigkeiten des Kindes gestärkt
- Gedächtnisprozesse werden gefördert
- «Sprachschwache» Kinder profitieren besonders vom Erzählen und Vorlesen

Die oben genannten Vorteile kommen allerdings in höchst unterschiedlichem und individuellem Mass zum Tragen. Es gibt starke soziale und familiäre Einflussfaktoren, die auf die Erzähl-, Vorlese- und Bilderbuchkultur einer Familie Auswirkungen haben. Während in der einen Familie Bilderbücher und tägliches Erzählen und Vorlesen zum festen Tagesprogramm gehören, ist in anderen Familien nicht ein einziges Buch vorhanden. Eine flächendeckende Aufklärung aller Eltern, Erziehungsverantwortlichen und Fachpersonen über die Vorteile einer früh einsetzenden Sprachförderung ist vor allem auch deshalb anzustreben, weil Studien beweisen, dass Kindern aus der Unterschicht seltener vorgelesen wird als Mittelschicht- und Oberschichtkindern. Die beiden letzteren Gruppen verfügen als Folge davon meist auch über einen umfangreicheren Wortschatz als Kinder aus Unterschichtfamilien. Es scheint also, dass sich tendenziell das Wissen um die Wichtigkeit des Erzählens und Vorlesens vor allem in «bildungsnahen» Schichten durchgesetzt hat, während bei bildungsfernen Familien noch Aufklärungsbedarf besteht. Manchen Müttern – und dabei sind nicht nur diejenigen aus der Unterschicht gemeint – fehlt allerdings das Wissen, wie sie ihre Kinder in der Sprachentwicklung optimal fördern können. Wenn man bedenkt, dass eine gute Lese- und Schriftkultur in der Familie eine wichtige «Voraussetzung zur Prävention von späterem Schulversagen» (Elfert, S. 5) darstellt, erhält die Aufklärung über die Bedeutung von frühkindlicher Sprach- und Leseförderung einen hohen Stellenwert – auch gesellschaftlich gesehen. Hier setzt unter anderem das Projekt «Buchstart» ein, indem es wertvolle Basisarbeit leistet und Müttern Informationen und Unterstützung bei der Sprachförderung ihres Kindes bietet.

## **Der Einfluss des Fernsehens auf die Sprachentwicklung**

Fernsehsendungen eignen sich als Anstoss zum Diskutieren und können Anlass für Gespräche über das Gesehene sein. Allerdings ist das Medium Fernsehen primär ein Alleinunterhalter, das - anders als Bilderbücher - keine «lebendigen» Sprecher braucht und somit auch keinen zwischenmenschlichen Austausch fördert. Böhme-Dürr (S. 450) führt aus, dass es ein Irrtum sei ...

... zu glauben, dass konventionelles Fernsehen als «sprechendes Bilderbuch» ideal für den Sprachlernprozess von Kindern ist. Abgesehen davon, dass es kein Bilderbuch ist (das ein Zurückblättern erlaubt), macht es die explizite Spracharbeit von Kindern obsolet, denn Fernsehen hört weder zu noch macht es Vorschläge, will nichts wissen und reagiert auch nicht (was auch immer das Kind tun mag).

Beim Fernsehen fehlt die für die Sprachentwicklung so wichtige persönliche Interaktion zwischen einer Bezugsperson und dem Kind, was dieses Medium zu einem ungeeigneten Mittel für eine qualitativ und quantitativ gute Sprachentwicklung des Kleinkindes macht.

### **«Buchstart» – das Schweizer Projekt zur frühkindlichen Sprachförderung**

Auch die Schweiz hat seit bald zwei Jahren ihr eigenes Sprachförderungsprojekt: «Buchstart Schweiz / Né pour lire / Nati per leggere», wie das Programm hierzulande heisst, wurde im Jahr 2008 von Bibliomedia Schweiz (Öffentliche Stiftung für Leseförderung und Bibliotheksentwicklung) und dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) lanciert. Das vom Bundesamt für Kultur sowie weiteren Sponsoren (NordSüd Verlag, AXA Winterthur u.a.) unterstützte Projekt zielt darauf ab, bereits beim Kleinkind eine starke Bindung zum Medium Buch zu fördern. Dahinter steht die Erkenntnis, dass Kinder, die von früher Kindheit an mit (Bilder-)Büchern, Reimen und Geschichten aufwachsen, im Vorteil sind: «Sie erfahren schon früh, wie viel Spass und Information in Büchern steckt» ([www.buchstart.ch](http://www.buchstart.ch)). Die Freude und das Interesse am Lesen und Lernen wird damit geweckt.

Das Projekt will Mütter von Babys und Kleinkindern «dazu anregen, über Verse, Fingerspiele, Lieder und Bilderbücher mit ihren Kindern zu kommunizieren und gemeinsam mit ihnen das Universum der Sprache und der Fantasie zu entdecken. Hauptanliegen der Buchstart-Kampagne ist, Müttern von Neugeborenen, besonders auch denjenigen aus bildungsfernen Schichten, bewusst zu machen, dass die Erfahrungen in den ersten Lebensjahren von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung des Kindes sind.» (<http://www.bibliomedia.ch/de/projekte/buchstart.asp>)

Das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern und die dabei entstehenden Fragen und neuen Entdeckungen sind eine wertvolle Hilfe beim Spracherwerb und fördern – als durchaus erwünschter »Nebeneffekt“ - auch die Gesprächskultur innerhalb der Familie. »Ziel von Buchstart ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, von Anfang an mit Büchern zu wachsen“ sowie jungen Familien den Weg in die Bibliothek zu weisen ([www.buchstart.ch](http://www.buchstart.ch)).

### **Buchstart Deutschschweiz**

Dem Föderalismus schweizerischer Prägung sowie den unterschiedlichen Bedingungen in den verschiedenen Sprachregionen Rechnung tragend, wurden für «Buchstart Schweiz» drei verschiedene Projektstrukturen entwickelt. Die deutschschweizer Projektorganisation setzte sich zum Ziel, ein möglichst feinmaschiges Buchstart-Netzwerk aufzubauen, das dank lokaler Verankerung und einem Zusammenspiel von lokalen Buchstart-Akteuren für Nachhaltigkeit sorgt. Drei wichtige Hauptpartner konnten für die tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit gewonnen werden: Pädiater, Mütterberaterinnen sowie Bibliotheken.

Es gibt verschiedene Verteilmodelle für die Buchpakete: Während in vielen Gemeinden Kinderärzte sowie Mütter- und Väterberatungsstellen Gutscheine für die Buchpakete verteilen und die Bibliotheken die eigentlichen Pakete abgeben, werden in anderen Gemeinden die Pakete direkt in der Mütter- und Väterberatungsstelle oder von den Pädiatern abgegeben. Pädiater, Mütterberaterinnen und Bibliotheken weisen ausserdem auf die speziell für die jüngsten Besucher konzipierten Buchstartveranstaltungen hin. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Beteiligung am deutschschweizer Projekt:

<b>Projektbeteiligte:</b>	
Pädiater	200
Bibliotheken	350
Buchhandlungen	3
Kursanbieter	8
Mütter- und Väterberatungsstellen:	100
Eltern	137
Andere	156
<b>Total Projektpartner</b>	<b>954</b>
Seit Projektbeginn <b>verteilte Pakete:</b>	<b>35'000</b>

«Buchstart Deutschschweiz» im Frühjahr 2010: die aktuellen Zahlen  
(Stand Mai 2010)

### Resultate der Umfrage zum Projekt «Buchstart Deutschschweiz»

Im Winter 2009/2010 führte ich im Rahmen meiner Masterarbeit an der HTW Chur eine erste Evaluation des Projekts durch, um den Stand des dezentral organisierten Projektes auf lokaler Ebene zu erfassen, Rückmeldungen von Projektpartnern und Eltern zu erhalten sowie allfällige Schwachstellen und Probleme zu eruieren. Im November 2009 wurden elektronische Fragebögen an alle «Buchstart»-Projektteilnehmer (Bibliotheken, Pädiater sowie Mütter- und Väterberatungsstellen) in der Deutschschweiz verschickt. Ausserdem wurde eine telefonische Umfrage mit interessierten Müttern, die das «Buchstart»-Paket bereits erhalten hatten, durchgeführt.

Nachfolgend sind die wichtigsten Resultate der Evaluation dargestellt (MüVäBe = Mütter- und Väterberatungsstellen).

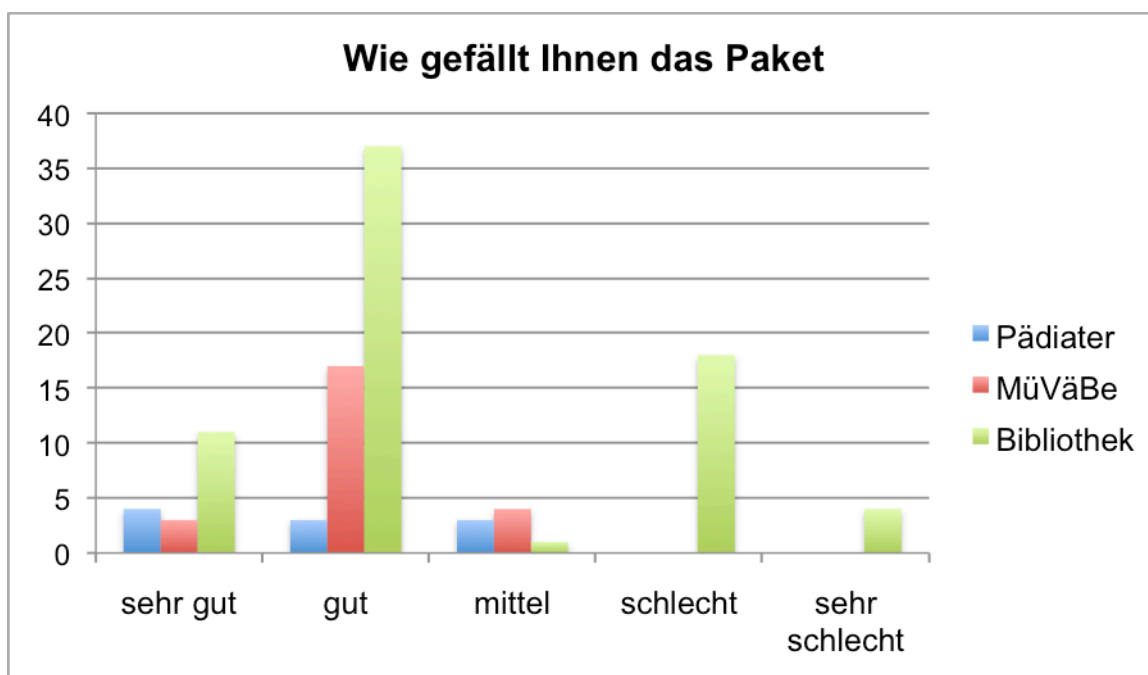


Abb. 1: Bewertung des «Buchstart»-Pakets

Das «Buchstart»-Paket polarisiert und provoziert höchst unterschiedliche Reaktionen. Es wurde von den Bibliotheken am kritischsten beurteilt. Während von den Mütterberaterinnen und den Pädiatern keine Bewertung unter «mittel» lag, wurde es von einigen Bibliotheken als «schlecht» oder sogar «sehr schlecht» bewertet. Im Folgenden ein Auszug von Bemerkungen, die von den Projektteilnehmern zum Paket abgegeben wurden:

- «Nur 1 Buch im Paket würde genügen.»
- «Am besten gefällt das Bilderbuch ‚Nur ein Kuss‘, während das Pappbuch mit den Erklärungen [für Eltern] meist nicht gut ankommt.»
- «Die im Paket enthaltenen Bücher sind zu abstrakt und für kleine Kinder ungeeignet.»
- «'Ein Wort ein Bild' ist zu klein, zu abstrakt, nicht reissfest und nicht altersgerecht gestaltet.»
- «Das Pappbuch für Eltern ist schlecht lesbar, nicht ansprechend gestaltet, zu abstrakt, schwer verständlich, zu intellektuell.»
- «Buchvorschläge: Wimmelbücher sowie Bücher, die Alltagsthemen (Tiere, Bauernhof)

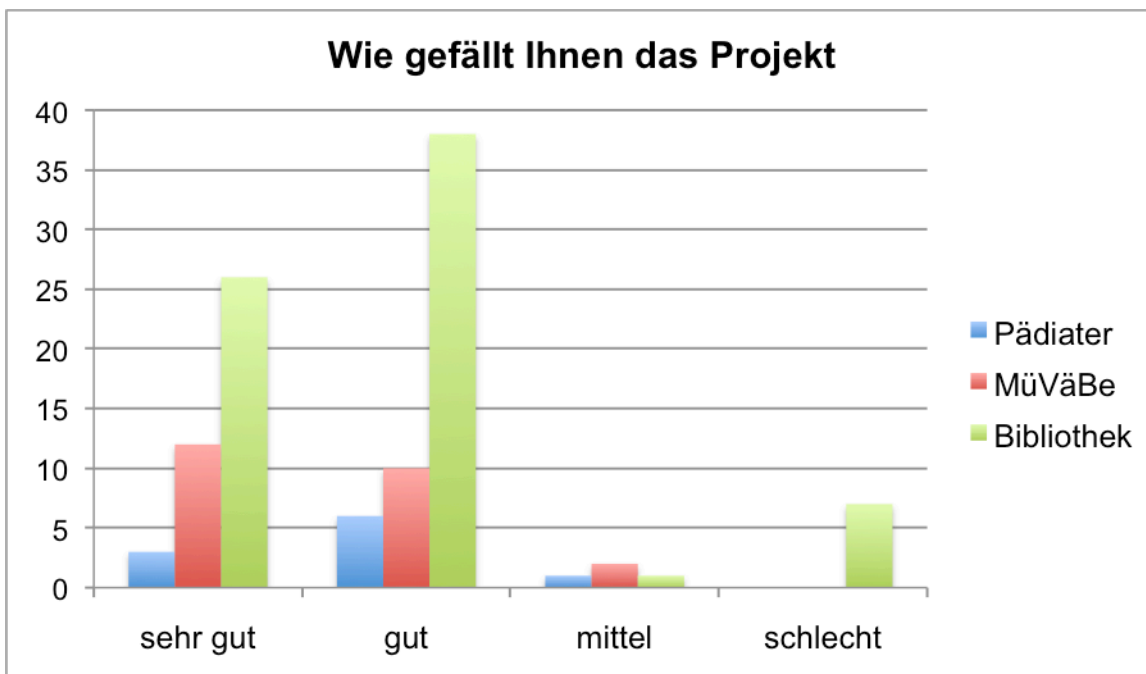


Abb. 2: Bewertung des »Buchstart“- Projekts (Organisation usw.)

Die Projektorganisation wird – mit wenigen Ausnahmen – als «gut» bis «sehr gut» eingestuft. In den Rückmeldungen wurden hauptsächlich die schnelle, unkomplizierte Lieferung des Materials, die informative »Buchstart“-Homepage, die kompetente Unterstützung durch Bibliomedica sowie die mehrsprachigen Flyer erwähnt. Das Zusatzmaterial zum »Buchstart“-Projekt (mehrsprachige Flyer, Aufkleber, Karten und Poster) wurde von der grossen Mehrheit (95%) positiv bewertet.

Anlass zu kritischen Bemerkungen gaben vor allem die unklar scheinende zukünftige Finanzierung und die Folgekosten des Projekts, der nach Meinung einiger Projektakteure zu frühe Zeitpunkt der Paketabgabe sowie der unklare Informationsfluss zwischen den Projektpartnern.

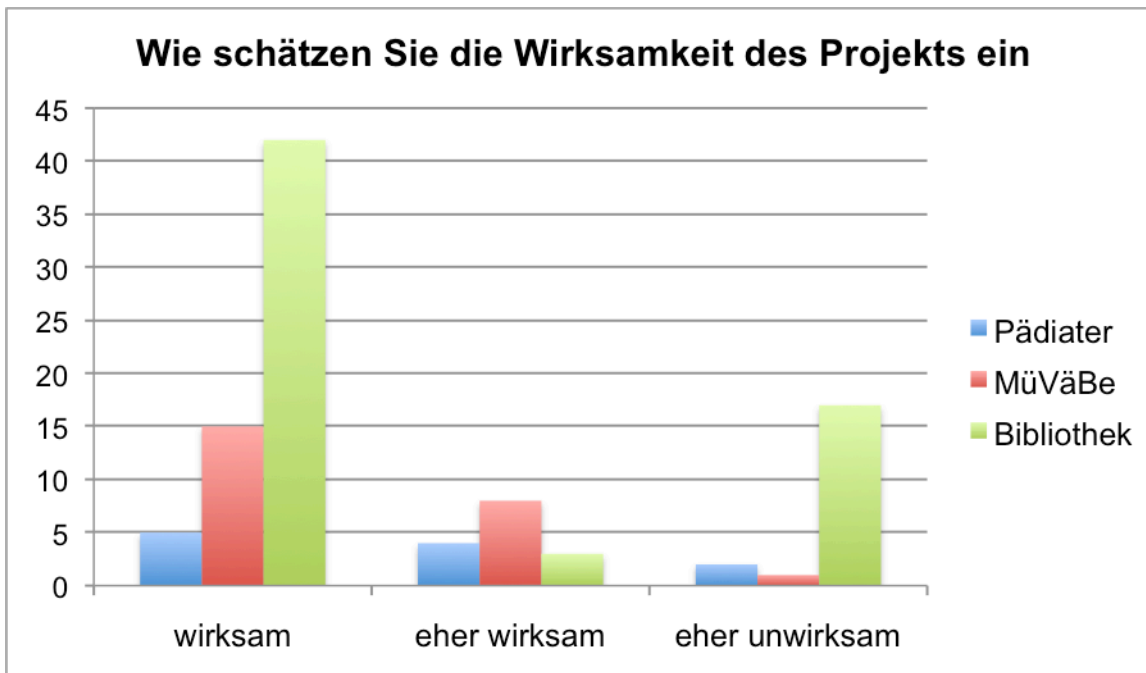


Abb. 3: Subjektive Einschätzung der Effektivität von «Buchstart»

Bei dieser Frage ging es um eine rein subjektive Einschätzung der Effektivität des «Buchstart»-Projekts. Insgesamt wird das Projekt von den Beteiligten als wirksam eingeschätzt.

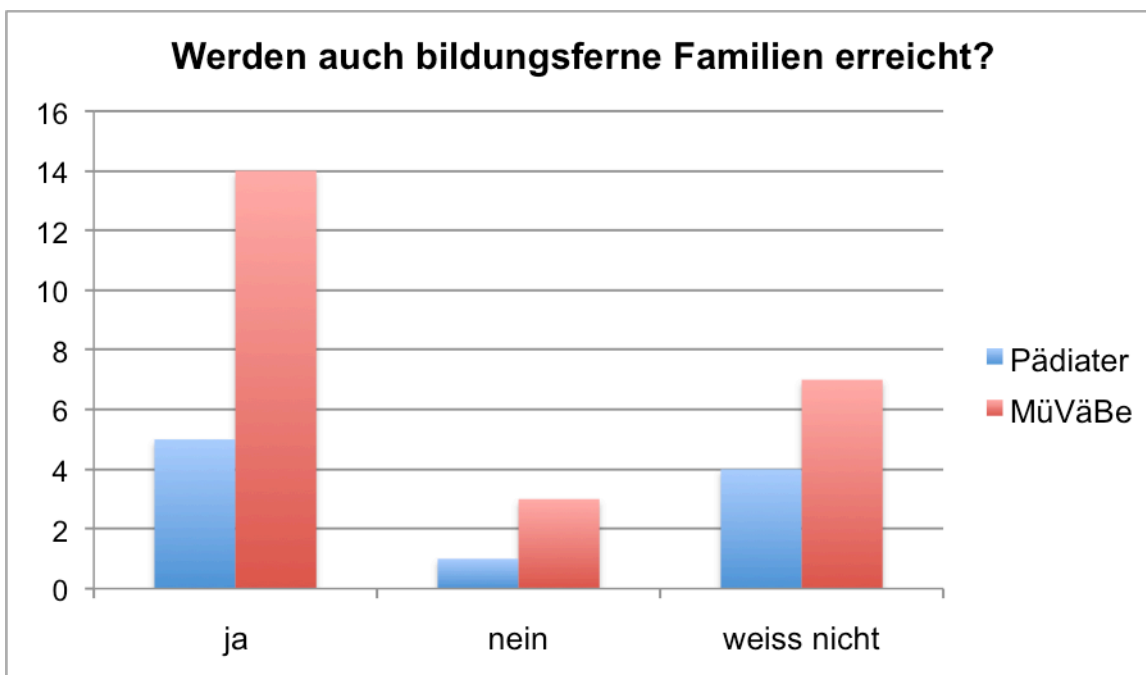


Abb. 4: Werden mit «Buchstart» auch bildungsferne Schichten erreicht?

Auch bei dieser Frage handelt es sich um eine rein subjektive Einschätzung der Projekt-Akteure mit leicht positiver Tendenz. Die Rückmeldungen reichen von «Wer bisher keine Bücher gelesen/ angeschaut hat, wird dies auch nach Erhalt des Buchpaketes nicht machen» bis zu der Feststellung von Seiten eines Pädia- ters, dass das Angebot gut angenommen werde und die Kinder die betreffenden Bücher kennen, wenn sie zu nächsten Untersuchungen kommen.

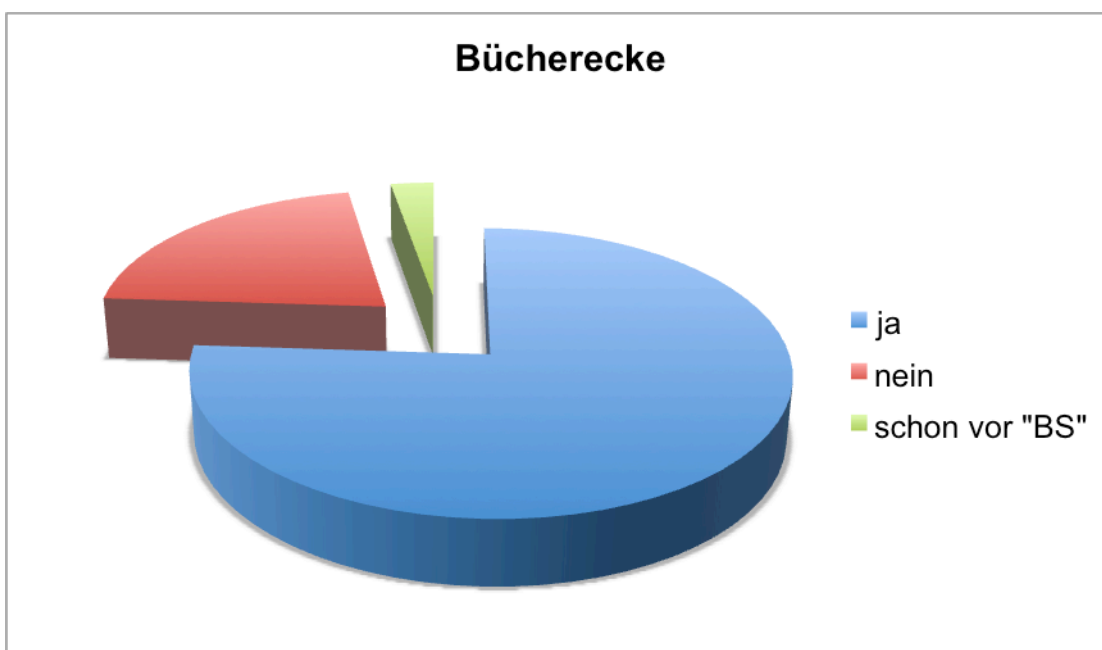


**Abb. 5: Werden spezielle «Buchstart» Veranstaltungen in den Bibliotheken durchgeführt**

Noch sind diejenigen Bibliotheken, die spezielle «Buchstart»-Veranstaltungen durchführen, in der Minderheit. Zahlreiche Bibliotheken haben aber angegeben, im neuen Jahr (2010) mit Veranstaltungen zu beginnen.

Die Gründe, weshalb viele Bibliotheken (noch) keine «Buchstart»-Veranstaltungen durchführen, sind verschieden. Viele geben als Grund Zeit- und Geldmangel, geringes Interesse von Seiten der Eltern, den hohen Aufwand verglichen mit dem geringen Ertrag sowie die fehlende Infrastruktur (Platzmangel) an.

Diejenigen Bibliotheken, die Veranstaltungen anbieten, offerieren eine grosse Auswahl verschiedener Aktivitäten für die Kleinsten: Reim-, Spiel-, Versli- und Geschichtenstunden, Vorträge für Eltern, Infostände sowie Eltern-Kind-Kurse. Die Vorträge werden meist von Logopädinnen, die Versli- und Geschichtenstunden meist von externen Leseanimatorinnen ([www.leseanimation.ch](http://www.leseanimation.ch)) gehalten.



**Abb. 6: Besitzt die Bibliothek eine Bücherecke mit Bilderbüchern**



Die überwiegende Mehrheit der Bibliotheken hat bereits eine Bücherecke mit Bilderbüchern für die jüngsten Besucher eingerichtet<sup>1</sup> Diejenigen, die (noch) keine Bücherecke haben, gaben als häufigste Begründung Platzmangel sowie einen anderen, bereits feststehenden Standort für Bilderbücher innerhalb der Bibliothek an.

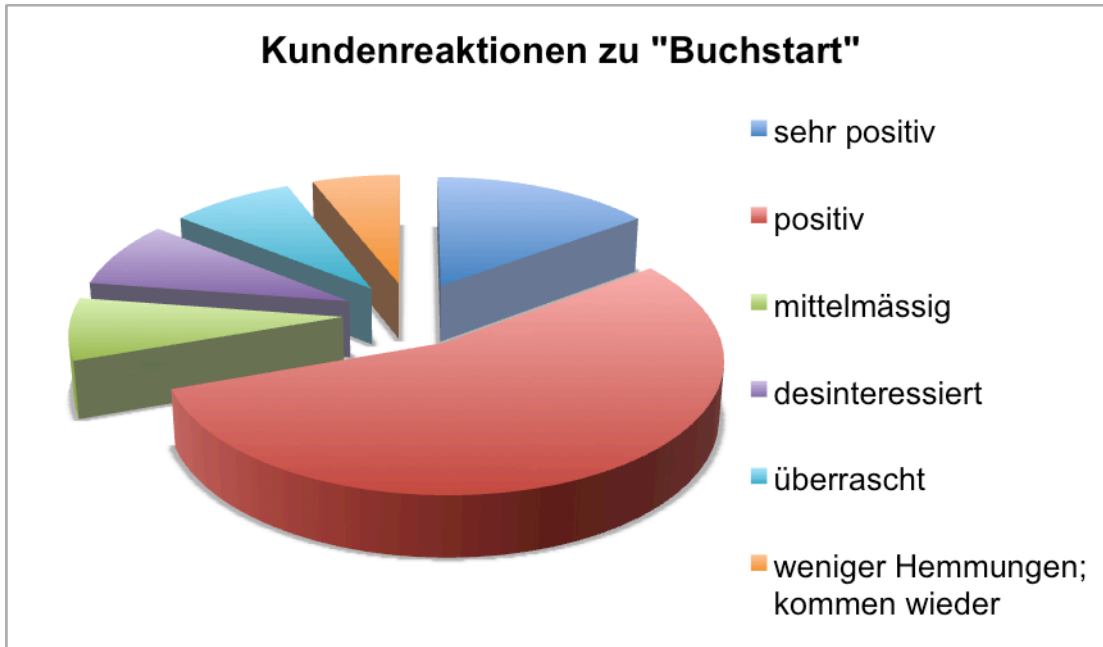


Abb. 7: Reaktionen der Kunden auf das Projekt «Buchstart»

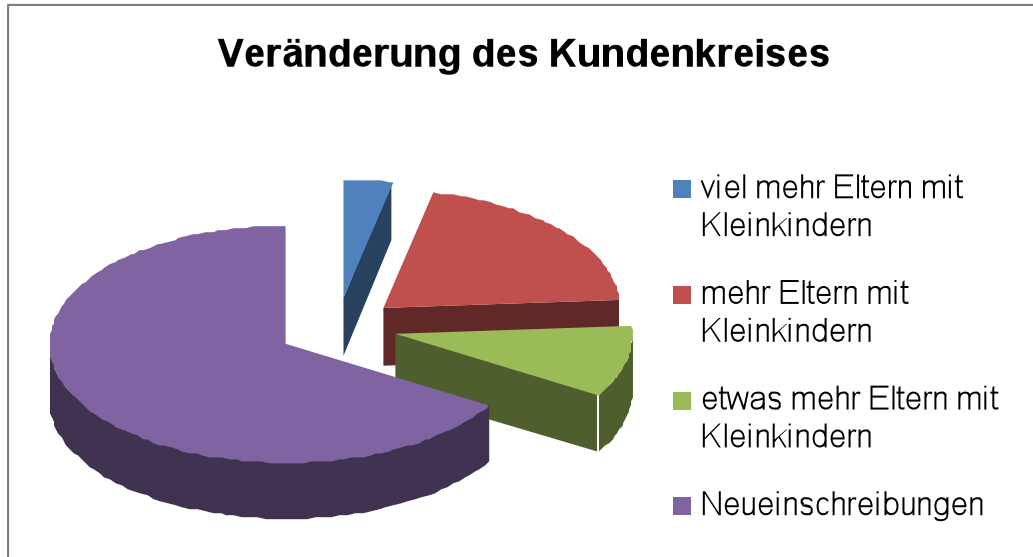


Abb. 8: Wie äussert sich die durch «Buchstart» ausgelöste Veränderung des Kundenkreises

Auf die Frage, ob sie seit der Einführung von «Buchstart» eine Veränderung des Kundenkreises festgestellt hätten, antwortete immerhin ein Drittel der befragten Bibliotheken mit «ja».

Für viele Bibliotheken äussert sich der Erfolg von «Buchstart» in mehr (sowohl neuen als auch jüngeren) Besuchern, mehr Neueinschreibungen, positiven Rückmeldungen seitens der Eltern, einem besseren Image der Bibliothek, einer erhöhten Ausleihe von Bilderbüchern, grösserem Interesse an Erziehungsratgebern,

<sup>1</sup> Bibliomedia leiht an interessierte Bibliotheken ein Startpaket mit 20 Pappbilderbüchern aus

mehr fremdsprachigen Personen in der Bibliothek, gut besuchten Veranstaltungen, vermehrt jungen Familien, die in die Bibliothek kommen, sowie einem Abbau der Hemmschwelle, in die Bibliothek zu kommen.

Zum Schluss noch ein kleiner Auszug von Kommentaren und Bemerkungen der Bibliotheken zum Projekt «Buchstart»:

- «... grosser Zeitaufwand und viel Arbeit für (ehrenamtliche) MitarbeiterInnen.»
- «Wir haben zu wenig eigene finanzielle Ressourcen.»
- «Politisch wird Buchstart nicht wahrgenommen.»
- «Medien mehr mit einbeziehen.»
- «Die Leute, die es wirklich nötig hätten (Ausländer, bildungsferne und sozial benachteiligte Familien), werden nicht erreicht.»
- «Das ‚Buchstart‘-Paket ist unattraktiv.»
- «Der Zeitpunkt der Kontaktaufnahme ist zu früh, da die Mütter anderweitig beschäftigt sind.»
- «Immer wieder ein neues Paket kreieren für Familien, die mehrere Kinder haben.»
- «Eine super Idee, es herrscht Begeisterung - der Aufwand lohnt sich!»



Abb. 10: Wie alt sind die Kinder zum Zeitpunkt der Paketabgabe

Die meisten Babys und Kleinkinder erhalten das Paket im Alter 6 bis 12 Monaten, was auch mit dem Ziel von «Buchstart», hauptsächlich diese Altersgruppe anzusprechen, übereinstimmt. Rückmeldungen der befragten Mütter ergaben, dass dieser Zeitpunkt richtig gewählt ist. Jüngere Babys sind für Bücher noch zu klein, und die Eltern sind in dieser Zeit anderweitig beschäftigt und haben noch keine Zeit zum Vorlesen.

## **Fazit, Ausblick, Zukunft von «Buchstart Deutschschweiz»**

Um den Erfolg von «Buchstart» in der deutschen Schweiz verlässlich beurteilen zu können, ist es noch zu früh, da nicht alle Projektteilnehmer zum gleichen Zeitpunkt mit dem Projekt begonnen haben. Einige Akteure befinden sich noch in der Implementierungsphase oder werden sich erst im laufenden Jahr vollumfänglich für «Buchstart» engagieren.

Was nach der kurzen Laufzeit des Projekts allerdings bereits gesagt werden kann, ist, dass «Buchstart» auf ein grosses, meist positives Interesse von Seiten der Beteiligten stösst und eine Neuorientierung in Bezug auf eine früh einsetzende Sprachförderung mit sich bringt: Bibliotheken öffnen sich für die neue, junge Kundschaft; Pädiater und Mütterberaterinnen machen auf das Projekt aufmerksam; Mütter beginnen, die verschiedenen Angebote zu nutzen; Veranstaltungen werden angeboten und der Pappbilderbuchmarkt im deutschsprachigen Raum wächst unaufhaltsam.

«Buchstart Deutschschweiz» hat sich innerhalb von fast zwei Jahren vielerorts erfolgreich etabliert und wird von den meisten Teilnehmern gut unterstützt. Ein Projekt dieser Grössenordnung mit so vielen verschiedenen Akteuren braucht eine Weile, bis es zur Zufriedenheit aller und mit Erfolg umgesetzt ist. Deshalb sollte «Buchstart» auch in Zukunft regelmässig (ca. 1-Mal pro Jahr) evaluiert und die Vorschläge und Kritik der direkt Beteiligten soweit möglich umgesetzt werden.

Das mittelfristige Ziel des Projekts ist es, die Anzahl der mit «Buchstart»-Paketen belieferten Familien sukzessive zu erhöhen. Das Fernziel ist es, in ca. 10 Jahren alle Neugeborenen in der Schweiz zu erreichen und sie, über ihre Eltern, in ihrer Sprachentwicklung nachhaltig zu unterstützen. Schwierigkeiten, die auf dem Weg dorthin zu bewältigen sind, sind unter anderem:

- Die notwendigen Finanzen zu beschaffen, um eine Weiterführung des Projekts garantieren zu können (vordringliches Ziel!).
- Weitere Projektteilnehmer/Akteure zu finden, die gewillt sind, am Projekt mitzuarbeiten, um innerhalb lokaler Netzwerke eine vollständige «Buchstart»-Abdeckung aufzubauen.
- Den Bekanntheitsgrad des Projekts zu erhöhen.
- Den Informationsfluss und die Kommunikation zwischen den Beteiligten und der Zielgruppe (Mütter mit Babys) effizient zu gestalten und aufrecht zu erhalten, damit die Organisation laufend verbessert und an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst werden kann.
- Die Einbindung bildungsferner sowie ausländischer Mütter in das «Buchstart»-Projekt.

In einem nächsten Evaluationsschritt sollte der Fokus vermehrt auf Familien gerichtet werden. Für die Befragung sollte eine grössere Gruppe herangezogen werden, die über allfällige Änderungen im (Vor-)Leseverhalten in der Familie befragt wird. Ebenso sollte in einer weiteren Untersuchung mittels einer langfristig angelegten Studie die Wirkung des Projekts auf die Sprach- und Lesefähigkeit der «Buchstart»-Kinder im Vergleich zu solchen, die nicht am Projekt teilgenommen haben, untersucht werden. Daraus können dann Rückschlüsse auf die Effektivität des Projekts gezogen werden.

Es muss auch überlegt werden, wie man mit dem Projekt vermehrt sowohl bildungsferne als auch ausländische Mütter und Familien erreichen kann, da bislang vor allem Eltern «für die die Beschäftigung mit ihren Kindern, auch die sprachliche, eine Selbstverständlichkeit ist » (Tresch, S. 12) aktiv bei «Buchstart» mitmachen. In diesem Zusammenhang ist beispielsweise die Vernetzung mit anderen Projekten wichtig, wie z.B. mit dem Projekt «Schenk mir eine Geschichte» ([www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch) -> Leseförderung -> Projekte), das Mütter und Väter mit Migrationshintergrund dazu animiert, ihren Kindern von frühem Alter an Bilderbücher und Geschichten in ihrer eigenen Familiensprache zu erzählen und vorzulesen. Niederschwellige Angebote sowie fremdsprachige Veranstaltungen könnten das bestehende Angebot zielgruppengerecht ergänzen.

Der Vollständigkeit halber werden hier auch noch die Zahlen für das gesamtschweizerische Projekt angegeben:

<b>Projektbeteiligte:</b>	
Bibliotheken	420
Pädiater	230
Mütter- und Väterberatungsstellen	180
Mütter	137
Gemeindeverwaltungen (im Kanton Tessin)	78
Kursanbieter	8
Geburtskliniken (in der Westschweiz)	8
Buchhandlungen	3
Andere	148
<b>Total Projektbeteiligte</b>	<b>1'212</b>
Seit Projektbeginn <b>verteilte Pakete:</b>	<b>52'000</b>

«Buchstart Schweiz / Né pour lire / Nati per leggere» - die aktuellen Zahlen für das gesamtschweizerische Projekt (Stand Mai 2010)

## Literatur

- Böhme-Dürr, Katrin (1990): Die Rolle der Massenmedien im Spracherwerb. In: Neumann, K; Charlton, M (Hg.): Spracherwerb und Mediengebrauch. Tübingen: Narr.
- Elfert, Maren; Rabkin, Gabriele (Hg.) (2007): Gemeinsam in der Sprache baden: Family Literacy. Internationale Konzepte zur familienorientierten Schriftsprachförderung. Barcelona: Klett.
- Rau, Marie Luise (2007): Literacy – vom ersten Bilderbuch zum Erzählen, Lesen und Schreiben. Bern: Haupt.
- Ritterfeld, Ute (2000): Welchen und wieviel Input braucht das Kind? In: Grimm, Hannelore (Hg.): Enzyklopädie der Psychologie, Bd. 3: Sprachentwicklung. Göttingen: Hogrefe.
- Tresch, Christine (2009): Muki-Turnen, aber mit Sprache. In: Buch&Maus 2/2009.  
<http://www.bibliomedia.ch/buchstart/de/medien/Dokumente/b&m-2-09-buchstart.pdf> [Stand 23.1.2010].
- Winner, Anna (2007): Kleinkinder ergreifen das Wort. Sprachförderung mit Kindern von 0 bis 4 Jahren. Berlin: Cornelsen Scriptor.

## Autorin

Claudia Kovalik hat an der ETH Zürich Sport, an der Universität Zürich Anglistik und Latein und an der HTW Chur Informationswissenschaften studiert. Sie arbeitet bei Bibliomedia Schweiz in Solothurn und ist verantwortlich für den Bereich Ausleihe.

---

## Evaluation du projet «Buchstart Schweiz»

Claudia Kovalik

### Chapeau

Le point de départ du projet suisse «Buch-start», en 2008, est constitué par des expériences positives réalisées dans le domaine de la promotion linguistique auprès de la petite enfance. Le projet vise à mettre très tôt les bébés et les petits enfants en contact avec les livres et avec l'écrit et de les laisser intégrer naturellement et progressivement la culture écrite à leur environnement. Cet article propose une vue d'ensemble des résultats des premières évaluations du projet «Buchstart », effectuées dans le cadre d'un travail de master à la HES de Coire.

### Mots-clés

Buchstart, promotion linguistique précoce, développement linguistique, compétence linguistique

Dieser Beitrag wurde in der Nummer 3/2010 von leseforum.ch veröffentlicht.